



Lesen was passiert



Augen des Phönix

Neuigkeiten aus dem gesamten Reich
mitsamt herrschaftlichem Amtsblatt

2. Jahrgang – Nr.2

Zur See im 03. Monat des Jahres 20 n.T.

Zwei Kupfer

Selten waren die Zeichen so eindeutig, selten so dräuend. Wer schon einige Jahre auf dem Kontinent verweilt hatte, mag bereits die Zyklen dunkler Omen und Prophezeiungen verinnerlicht haben, derer sich das Reich des Phönix in der vergangenen Dekade immer wieder gegenüber sah.

Beinahe, so mag mancher finster gestimmte Gesell sich gedacht haben, als wollte die Welt voller Absicht die großen Versprechungen Lügen strafen, mit denen die stolzen Männer und Frauen zur See einst die Wiederentdeckung dieser mythischen Welt verkündeten, wurde der Untergang eben jener zuletzt beinahe zum jährlichen Wiederspiel. So hatten solche Untergangs-Erzählungen auf Veteranen der Feldzüge schon längst nicht mehr denselben Schrecken wie zu Beginn – gelang es dem Phönixreich doch wieder und wieder all diesen Vorhersagen zu trotzen. Zusammen mit seinen Verbündeten wurden Blut, Schweiß und Tränen vergossen, um unseren Anspruch auf das Land durchzusetzen.

Diesmal jedoch haben die guten Mächte, die unser Reich seit jeher beschützten, offenbar einen ganz anderen Weg für uns vorgesehen:

Die große Fahrt

Nachdem die Katastrophen, die unser geliebtes Reich schon seit fast zwei Jahren heimsuchten, in ihrer Intensität nur immer schwerer auszuhalten waren, mehrten sich gleichzeitig die Berichte von Visionen und seltsamen Träumen aus allen Teilen des Reiches.

Im Herbst letzten Jahres konnte der Phönixthron die Wahrheit letztlich deutlich sehen und verkündete das Unvorstellbare: Die Menschen des Phönixreiches würden Heim und Hof aufgeben, sich auf den Weg zu den Häfen machen, um schließlich die Schiffe zu besteigen und die Küsten des Reiches hinter sich zu lassen. Obwohl nicht jeder gleich zu überzeugen war, muss man es wohl als Zeugnis des Vertrauens in die Herrinnen und Herren des Reiches verstehen, dass es im Verlaufe der wenigen Vorbereitungszeit und des Aufbruchs selbst nur zu geringen Unruhen und wenigen gewaltsamen Auseinandersetzungen kam.

Als die Leuchtfener von Kalderah ausgehend im ganzen Reich entflammten, muss sich den Ewigen der Himmel ein imposantes Schauspiel

geboten haben, das gleichsam bedrückend wie beeindruckend die Herzen der Menschen bewegte. Wer keinen Platz auf den Schiffen fand, machte sich auf gewöhnlichen wie magischen Wegen auf die Reise zu unseren Freunden und Verbündeten, die großzügig ihre Tore öffneten. Die Weitsicht dieser Vorgänge erwies sich zuletzt im Angesicht der immer heftiger werdenden Unwetter und Beben, von denen allerorten erzählt wurde. Diejenigen, die sich der Flotte als letzte anschlossen, wussten von turmhohen Wellen zu berichten, die das Land des Phönixreiches zu verschlingen suchten.

Doch die Zeiten sind nicht ohne Hoffnung. Der Blick in die Zukunft, der uns von höheren Mächten gewährt wurde, deutet, wie Gelehrte, Priester und Magierinnen einhellig versichern, auf ein gutes Ende unserer Reise hin, an deren Ziel wir erneut finden werden, was jetzt verloren scheint. So macht sich ein ganzes Königinnenreich auf Große Fahrt, um einmal mehr zu beweisen, dass das Phönixreich eine Idee ist, die nicht sterben kann, solange wir sie im Herzen tragen.

Slavius Goldmund



Hier könnte ein Text Eure Dienstleistung bewerben!
#AugenDesPhönix





Dass die Sterne dieser Tage in ganz besonderer Weise auf das Reich des Phönix herablicken, bezweifelt wohl niemand mehr. Doch konnten die Ereignisse auf der „Leitstern“, dem Flaggschiff des Reiches, doch noch für eine Sensation erhalten. Der Reichstag des Phönixthrons, traditionell für die ersten Monate des neuen Jahres terminiert, musste diesmal aufgrund der besonderen Umstände abgesagt werden.

Um das Reich dennoch nicht ohne Orientierung zu lassen, riefen die Königinnen zur Zusammenkunft an Bord der „Leitstern“. Hier sollte Hof gehalten und die traditionellen Räte ausgerichtet werden, um der Krone die Verkündigung der nächsten Schritte zu ermöglichen. So konnten Handel und Diplomatie Erfolge bei der Einwerbung von Unterstützung und Vorräten von Freunden und Verbündeten verzeichnen, während sich im Schwertrat Ritterschaft und militärische Kommandierende um die möglichen nächsten Routen und die Sicherheit der Flotte bemühten. Der Gelehrtenrat kam zu der Frage der Deutung jener Träume und Visionen

Weltenbrandkrone in Splitter zerschlagen Die Flotte setzt Kurs!

zusammen, von denen zuletzt aus dem ganzen Reich berichtet wurde. Auf dessen Empfehlung hin entschied sich der Thron gemeinsam mit dem Herzogenrat für einen äußerst gewagten Schritt. Im Namen des Reiches hielt die Magierschaft ein Ritual ab, um Sophia von Seewachts frühere Krone – lange Zeit Kleinod des Reiches – zu zerschlagen.

So wurde das Reich Zeuge des Unglaublichen: Von einem blendend hellen Licht umkränzt, zerbarst das Metall in dutzende Splitter, von denen einige scheinbar weit über den Horizont geschleudert wurden. Aus anderen, die vor Ort zu Boden fielen, ließ sich jedoch eine Art Kompass konstruieren,

der nicht in eine feste Himmelsrichtung zu deuten scheint, aber doch auf noch ungeklärte Weise eine Richtung vorgibt, deren Ziel noch im Verborgenen liegt. Den Omen folgend, beschloss der Phönixthron dem Rat der Fürstinnen und Fürsten des Reiches entsprechend, der Richtung zu folgen, die höhere Mächte für uns ausersehen zu haben scheinen. Eine dritte Anzahl von kleineren Splintern wurden auf mystische Weise präpariert, sodass sie in den Händen Kundiger ihrerseits zu allen Zeiten den Weg zum Kompass leiten können. Diese wurden den Fürstentümern übergeben, auf dass die Schiffe ihrer Expeditionen stets zu unserer stolzen Flotte zurückfinden mögen.

Der Schwertrat verlauffarte den Aufruf zur Aventure jener Splitter habhaft zu werden, die über den Horizont getragen wurden, und jene Länder zu bereisen, die so von unserem Schicksal berührt wurden. Die Gelehrtschaft vermutet, dass mit diesen zusätzlichen Splintern der Kompass, der uns den Weg leiten soll, immer genauer gemacht werden kann. Slavius Goldmund

Vor einigen Wochen waren einige tapfere Streiter des Ostens zusammen mit befreunden Ewigen Schwertern mit der „Zierde der Tiefen“ aufgebrochen, um der Sichtung eines mysteriösen und fremdartigen Schiffswracks in den Nebeln auf den Grund zu gehen. Nicht nur konnten sie das auf einer Sandbank befindliche Erkundungsschiff eines bis dato unbekanntes Volkes finden. Unserer Majestät Ain von Calor gelang es sogar, einen mystischen Zugang zu einer bisher noch unentdeckten Welt namens Athyria aufzutun.

Die beinahe schon unfreiwillige Entdeckergemeinschaft vermochte es, sich anfänglicher Angriffe schattenartiger und böswilliger Wesen zu erwehren und sich im Folgenden in einer bewaldeten Vorgebirgsregion zu orientieren, welcher später der Name Zinken von Frastuur zugeordnet werden konnte. Dabei handelt es sich um eine kleine, von drei Seiten durch Meer eingerahmte Region eines größeren Kontinents, der in vielerlei Hinsicht noch seiner weiteren Entdeckung harrt. Man schloss mit den ansässigen Aumah – einem in Athyria weit verbreitetem Volk – Freundschaft, denn diese verhielten sich unseren Majestäten gegenüber äußerst gastfreundlich und sehr aufgeschlossen.

Wie sich im Zuge der Expedition herausstellte, befindet sich die Region von Frastuurs Zinken, wie auch das über das Meer hinweg befindliche, paradiesische Eiland Nemuria, unter der Knechtschaft einer militärischen Dynastie, die

Athyria Expedition entdeckt neuen Kontinent

weithin als Basaltlotus bekannt ist. Der Basaltlotus ist offenbar für gewalttätige, militärische und rücksichtslose Expansion bekannt, wodurch dessen Truppen alsbald die Mordprügel mit dem rechtschaffenen Licht unserer Felder kreuzten. Trotz weitreichender Versuche einer diplomatischen Lösung und den deutlichen Warnungen beider Königinnen des Phönixreiches, musste es der tyrannische Besetzer des Zinkens, Astaran mor Ralleen, wohl unbedingt wissen und gab sein Leben sinnlos an den Mordäxte der tapferen Schar hin.

So oblag es den Königinnen, die Freiheit über die Region an dort anwesende und geeignete Aumah zurückzugeben, mit denen nun diplomatische Beziehungen gepflegt werden können. Rechtschaffenes Wirken war wohl auch der Grund, warum die Expeditionstruppe nicht nur eine wahrhaftige Prinzessin des Eilandes Nemuria vor drohender Gefahr dunkler Schergen rettete, sondern auch deren Einsetzung als legitime Herrscherin ihre Landes unterstützte.

Sicherlich wird es nicht das letzte Mal sein, dass Delegationen des Phönixreiches und der Ewigen Schwerter den nun bekannten Weg nach Athyria suchen. Gerüchten zu Folge hatte gar die Dame Varenstedt bereits angekündigt, eine kleine und gemüthliche Festivität in einer Schenke des athyrianischen Örtchens Necuum auszurichten, um ein paar Tage nicht auf schwankenden Planken sitzen zu müssen.

Nastir Wrenga





Was wurde aus unserem Land?

Natürlich fragt sich so mancher, ob das Land, das wir zurückließen, mit all seinen Schätzen nun gierigen Krisengewinnlern in die Hände fiel oder, so wie es manche prophezeiten, tatsächlich in den Fluten der See versank.

Ganz sicher werden wir das vermutlich erst in einigen Jahren feststellen, doch berichten Angehörige der Archontengarden, die mithin

bis zuletzt an den Häfen den Aufbruch überwachten und erst mit Verzögerung aufbrachen, dass sie das Land hinter Nebel und Wellen aus dem Blick verloren. Ob es sich dabei nur um ein Spiel der Sinne handelte oder unser Land wahrhaftig untergegangen ist, konnte der Gelehrtenrat allerdings nicht bestätigen.

Herzogin von Barhan verstorben?

Aus gut informierten Kreisen des Kronrats scheint sich eine bedrückende Vermutung zu bestätigen, dass Tiara Lea aus dem Hause Storn, ihres Zeichens Herzogin von Barhan, erste Nyame des Ostriches, die einst den Grundstein für das legte, was wir heute stolz als unser Reich kennen, die große Fahrt nicht mit angetreten hat.

Berichten zufolge soll die große Magierin, die einst die Krone des Reiches trug, nicht mit an Bord der „Windsbraut“ gegangen sein, die sich als einziges Schiff aus Barhan der großen Flotte anschloss. Weiterhin heißt es, die Herzogin soll sich in die Nebel zurückgezogen haben, um jenen, die ebenfalls das Land nicht verlassen konnten oder wollten, Zuflucht zu gewähren. Über die Gründe kann dieser Tage nur spekuliert werden, aber aus dem Umfeld des Kronrats heißt es, die alten Eide und der beeindruckende Lebensweg der Herzogin hätten ihr zuletzt keine andere Wahl gelassen.

Der Reichskämmerer Eickhart von Tegelberg soll im Besitz des niedergeschriebenen letzten Willens der emeritierten Nyame sein und beauftragt sein diesen zu einem geeigneten Zeitpunkt zu verlesen. Für eine Aussage zu den Gegenständen dieses Testaments oder den Konsequenzen für die Lehensbeziehungen waren weder Seine Exzellenz noch der Phönixthron selbst verfügbar. Auch wenn es somit bisher noch nicht von Seiten der Krone bestätigt wurde, muss zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgegangen werden, dass Tiara Lea aus dem Hause Storn nicht mehr in unsere Mitte zurückkehren wird.

Flavius Goldmund

Abschied!

Ein letzter Blick zurück

Für viele Freunde, Weggefährten, treue Untertanen und Gläubige war es ein besonderer Moment, als ein Gros der Flotte, eine Woche nach dem Aufbruch, auf Befehl des Phönixthrons seine Segel reifte und in einem gemeinsamen Moment der Stille inne hielt.

Der Blick aller wandte sich nach Westen, zurückgen alter Heimat. In einem Moment der absoluten Windstille wurden Kerzen entzündet und eine Schweigeminute eingelegt.

Erhaben klangen die Worte der Herrscherinnen, getragen über die glasklaren, ruhigen Wasser des Ozeans, für jedermann auf den Schiffen zu vernehmen. Es war ein letzter Blick zurück. Ein Dank dem Land. Ein Dank den Elementen. Ein Dank den Menschen, die das Reich geschaffen und bewahrt hatten, die für das Land gelebt und gekämpft hatten und jenen, die dafür gestorben waren. Und es war ein finaler Abschied von einem unserer größten Helden, der sein Leben für uns alle gegeben hat, nicht lebendig und doch nicht tot. Es war ein letzter Dank und ein Abschied an und von Thorus Wulfgar Seymorrian, Archon-König des Ostens.

Und dann erklang es. Es ist nicht mehr nachzuvollziehen, wo es begann, doch verbreitete es sich wie ein Lauffeuer über alle Schiffe des Ostens, bis auch der Letzte einstimmte in „Wo des Ostens Banner wehen“. Es ist eine wundervolle Vorstellung, dass der Gesang so laut war, dass er alle Freunde, Verbündete wie auch Feinde in der alten Heimat, Thorus und die Ewigen selbst erreicht und berührt hat.

Und während aus tausenden Kehlen ein ohrenbetäubendes „Ex oriente Lux!“ noch durch den klaren Abendhimmel erschallte, kam mit einem Mal ein starker Westwind auf und unter vollen Segeln setzte sich die Flotte gen neuem Osten in Bewegung, während die Landmasse des alten Ostens hinter aufziehendem Nebel und dem Dräuen der Nacht verschwand. Ex Oriente Lux! Thorus Wulfgar Seymorrian!

Es spielt keine Rolle, auf welchem Krümen Erde, welchen Planken oder welchen Wassern wir stehen. Das Ostrich ist das Ostrich und wo seine Banner wehen, dort ist unsere Heimat! Kristan v. Steuden





Ein ganzes Königinnenreich auf Wanderschaft haben die Aufzeichnungen der bekannten Welten wohl kaum einmal zu bieten, weshalb es nicht allzu hochmütig erscheint, schon jetzt zu sagen, dass das Phönixreich in diesen Tagen Geschichte schreibt.

Wenige Wochen nachdem die Leuchtfener auf Geheiß des Phönixthrons entzündet worden waren, sammelte sich – unter zuvor eigens festgelegten Sternkonstellationen – die wohl größte Flotte, die je gemeinsam eine Reise angetreten hat.

Passend zu dem beinahe unerwartet geordneten Aufbruch, zeichnen sich die sorgsam Planungen des Kronrats mittlerweile deutlich ab: Die gewaltige Anzahl an Schiffen wurde in drei Flotten geteilt, die jeweils eigene Aufgaben zu erfüllen haben. In der Hauptflotte findet sich das Gros der Gefährte, die mit Zivilisten, Handwerkern und Flaggschiffen den Kern des Reichs zur See ausmachen. Hier finden sich zudem jene gesondert zu nennenden Barken und besonders konstruierten Schiffe wie das Nekropolschiff, das Portalschiff, die Silberhall und die Freierakademie zur See wie auch das Flaggschiff des Phönixthrone, auf dem der Herzogenrat zusammentritt. Deshalb, und da dieser Flottenverband auch die zur Versorgung notwendigen Vorräte mit sich führt, handelt

es sich hierbei um den schwerfälligen Teil der Flotte, für den der Phönixthron nur geringe Risiken eingehen kann.

Diesem Korpus voraus fährt ein Verband aus Schiffen der Krone und aller Lehen mit deutlich höherer Beweglichkeit hart am Wind. Diese mutigen Männer und Frauen kundschafte den Seeweg aus, kartieren schiffbare Passagen und erlauben es der Hauptflotte somit Sähmisen aus dem Weg zu gehen, wenn diese nicht schon durch den Einsatz von Verhandlungsgeschick und notfalls auch Waffengewalt ganz beseitigt werden konnten.

Der dritte Teil umfasst all jene Schiffe und Flotten, die sich gänzlich von der gemeinsamen Route lösen, um Expeditione in Ferne Länder und Gewässer zu unternehmen. Auf diesen Gefährten bewegen sich diejenigen, die als Gesandte des Reiches Missionen zu Verbündeten und Freunden in allen Welten unternehmen und mutig neue Länder erkunden, um nach Unterstützung, Gefahren, Versorgung und nicht zuletzt unserem letztgültigen Reiseziel zu fahnden.

So ausgelegt erscheint das Abenteuer, das dem Reich bevorsteht, nicht weniger gering, doch zumindest lässt sich Hoffnung aus dem Wissen schöpfen, dass alle Teile des Reiches wie schon immer ihren Teil beitragen.

Slavius Goldmund

Die Flotte des Phönix tritt die große Fahrt an

Raue See voraus

Nachdem der angekündigte Reichstag nicht in bekanntem Rahmen stattfinden konnte, wurde aus der Kammer des Herzogenrates dennoch die vielleicht wichtigste Entscheidung mitgeteilt – wohin die Reise nun gehen soll. Aufgrund der Situation der Flotte empfahl der Schwerrat, die Reise durch ein Gebiet fortzusetzen, das als „Kap der Stürme“ die Runde macht.

Die östlich vor uns liegenden Landmassen werden nach nördlicher Richtung von einem Gebiet begrenzt, das zwar eine kurze Querung verspricht, aber auch für seine unwägbar Wetterlage, turmhohen Seegang und unversehens herannahenden Orkane bekannt ist. Leider konnten kaum verlässliche Seekarten beschafft werden, sodass die Hauptaufgabe der Vorausflotte des Reiches wohl darin bestehen dürfte, die unwägbar Riffe und Untiefen zu kartieren und zu überprüfen, ob die Gerüchte von Seeungeheuern und einem fürchterlichen Mahlstrom mehr als Aberglauben sind.

Slavius Goldmund

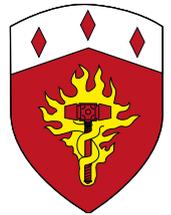
Flaggschiff des Ostens getauft

Lange rätselte das Volk, welchen ruhmreichen Namen das imposante Flaggschiff des Phönixthrone einmal tragen werde, brach es doch ungetauft aus Kalderah auf. Kaum war die Flotte in sicheren Gewässern gesammelt, lud der Phönixthron zu einer kurzen, aber prächtigen Schiffstaufe ein, die trotz der gebotenen Eile einen würdigen und festlichen Rahmen fand. Neben erbaulicher Musik und gewohnt überragendem Auftreten eines Ensembles der Silberhall, unter Direktion der Ar'Dhar Samara Silberkehl, welche die eigens zu dem Ereignis geschaffenen Hymne „Phönixlicht“ vortrug, bestach der Festakt vor allem mit einer zeremoniellen, beinahe sphärischen Stimmung.

Mit feierlichen Opfergaben durch die Priesterschaft des Reiches wurde der Segen der Elemente eingeworben. Das prächtige Flaggschiff soll fürderhin die Flotte mit Ruhm und Beständigkeit anführen und das Reich des Phönix zu neuen Gestaden führen, gleich seinem wegweisenden Namen: „Leitstern“.

Petronella von Bünten





Auch die Toten haben das Recht auf eine neue Heimat!

Unter diesem Leitsatz lief in Axtfels die „Licht des Morgens“ zu Wasser, die nun im Herzen der Hauptflotte mit uns reist. Die umgebaute Flussbarke kolossalen Ausmaßes, die im Volke vor allem als „Nekropolschiff“ bekannt ist, wurde von der Priesterschaft Axtfels' dem Zweck gewidmet, die eingäscherten sterblichen Überreste der Verstorbenen mit dem Reich auf die große Fahrt zu nehmen. Das geruderte Schiff ist mit seinen tempelartigen Aufbauten, deren Zentrum eine goldene Kuppel ähnlich des axtfelser Lichttempels bildet, ein ganz einzigartiger Anblick und die Priesterschaft bietet dem ganzen Reich den Dienst an, die Überreste der Gefallenen für die Reise in würdevolle Obhut zu nehmen. Slavius Goldmund

„Fort der Gnade“ soll künftig als Heilerakademie genutzt werden

Srey Thomasson, der renommierte Medicus aus Kerewesch, ließ in einem offenen Brief an die Heilerschaft des Ostens verkünden, dass die kerewescher Galeone eigens zu dem Zweck umgebaut werde, um als Spital sowie Ausbildungs- und Lehrstätte der medizinischen Künste zu dienen. Der Heiler rief dazu auf, das Angebot zu nutzen, den reichsweiten Austausch der Heilerschaft zu befördern. Als künftiger Dekan der Akademie lädt er sowohl potentielle Studierende als auch Lehrende ein, sich postalisch oder persönlich an ihn zu wenden, um Teil der neugegründeten Akademie zu werden.

Ein Barhaner Geschenk?

Die „Windsbraut“ ist Kennern seit Jahren als Flaggschiff der barhanischen Herzogin bekannt. Als einziges Hauptschiff aus Barhan ist sie zur Reichsflotte hinzugestoßen, doch fiel Beobachtern schnell auf, dass diese zwar unter normaler Besatzung fährt, aber ihre Transportkapazitäten bei Weitem nicht ausnutzt. Berichten zufolge ist die Galeone derzeit als Lazarettschiff ausgerüstet und soll wohl dem Medicus Srey Thomasson für seine Akademie zur Verfügung gestellt werden.

Magier des Reiches aktivieren magischen Portalkreis

Auf der „Herz von Krakarioth“ wurde mit vereinten Kräften der Magierschaft des Reiches ein magischer Portalkreis aktiviert, der es einzelnen Personen und kleineren Gruppen ermöglichen soll, weite Strecken in kurzer Zeit zu reisen und wieder zurückzukehren. Zugrunde liegen dieser Anstrengung die Arbeiten Ihrer königlichen Hoheit Tiara Lea aus dem Hause Storn und des Konvents von Krakarioth. Letzterer gab jedoch zu Protokoll, dass Kundige aus dem ganzen Reich an dem Meisterwerk mitgewirkt hatten. Da immense Kräfte mit der Aktivierung des Portals verbunden sind, wird dieses wohl zunächst nur zu bestimmten Wochentagen für terminierte Zeitfenster offen stehen. Aufgrund dieser reichswichtigen Infrastruktur ist das große Magierschiff inmitten der Reichsflotte zu finden und an seiner Beflagung sowie den unüberschaubaren Aufbauten leicht zu erkennen.

Suchs und Schwalbe – Kurierdienst zur See

Dieser Tage auf hoher See hat sich bestimmt manch tapferes Ostvolk schon gefragt, wie es mit seinen Lieben, Geschäftskontakten, der Konkurrenz oder gar Sehdegegnern in Kontakt zu bleiben vermag. Denn obschon im Zuge kreativen Ideenreichtums manch ein Botenpferd gewagte Sprünge über Planken wagte oder Brieffauben – ihrer Orientierung beraubt – tagelang umherirrten, schien es beinahe, als führe kein Weg umhin, die seltenen Dienste des arkanen Portals zu nutzen.

Doch die beiden hochgeschätzten Exzellenzen, die berühmte Samara Silberkehl und der gefürchtete Baron von Suchshag, vermochten nun, all diese Sorgen vom Volke zu nehmen: Ab sofort können Briefe und sonstige handliche Lieferungen innerhalb des Flottenverbundes kostenlos und verlässlich zugestellt werden!

Denn die Suchshager Boten, ihrer üblichen Fortbewegungsmittel beraubt, können nun auf den „Seeschwalbenschwarm“ – ein Dutzend schneller Kurierschiffe der Silberhall – zurückgreifen, mit dem Ziel, einmal täglich jedes Schiff der Flotte anzulaufen. Um den reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, werden noch dringend Freiwillige gesucht, die Briefe bei auf den Schiffen einzurichtenden Kurierdienststationen annehmen und ausgeben oder die Besatzungen der Seeschwalben zu verstärken vermögen. Unterstützende können sich über großzügige Kost und Logis freuen – natürlich aber auch über die freudestrahlenden Gesichter all jener, die täglich Zuschriften erhalten werden. Nasfir Wrenga

Lebenszeichen von den Hünrichsruher Schiffen?

Immer mehr Flottenverbände sammeln sich bei der großen Flotte. Weiterhin abwesend aber sind die drei Karavellen, welche sich um die Evakuierung der zuletzt gegründeten Stadt Hünrichsruh gekümmert haben. Auf Befehl der Dame Amalia von Widderach-Schlehdorn unternahm „Die Phönixflugg“ jüngst eine Erkundungsfahrt. Auf die vermisste Flottille ist man hierbei nicht gestoßen. Dafür begegneten diverse Siedlungen dem Schiff unter der Phönixflagge mit Misstrauen und Feindseligkeit und verwehrten dem Schiff einen Hafentplatz. Der Grund dafür sei wohl, dass jüngst Schiffe, beflaggt mit einem Phönix und unter dem Kommando eines Ritters und einer Soldatin in Hünrichsruher Siedlungen überfallen hätten. Handelte es sich hierbei um die Hünrichsruher unter dem Kommando von Amalrich von Widderach-Schlehdorn und Heidemarie aus Kerewesch? Die Dame Amalia lehnte eine Stellungnahme ab. Sie werde so ein absurdes Gerücht nicht mit Worten würdigen. Geralt Kronen



Seekrank? Kaufe Schlehenwein! Und die Welle gehört dir!

#Schlehenwein





Nachrichten von Unterwegs

Bei dem folgenden Bericht handelt es sich um eine Nachreichung, die uns erst vor Kurzem zugegangen ist. Die Ereignisse scheinen im Chaos des Kataklysmus kaum aufgefallen zu sein.

Gefährlicher Artefaktzwischenfall in Kalderah

In ganz Kalderah verloren, von einem Moment auf den anderen, wahllos zwei Dutzend Menschen das Bewusstsein und mussten ärztlich behandelt werden. Zwar liegt der Redaktion keine ausführliche Liste der Betroffenen vor, aber offenbar wurden sogar der Baron Johannes von Eichenblatt und die Herrin von Luath'Nara Lisha Varenstedt, aber auch ausländische Provenienz wie der Ritter Landuin Conchobair aus dem Nordsiegel behandelt. Zusätzlich waren mehrere Soldaten des Sturms von Ardor, aus den Reihen des Kriegsrats und aus Axtfels sowie die ehemalige Adelige und Trossmeisterin Sina (ehemals von Winterstein) betroffen.

Auslöser war wohl ein Artefakt der Alten Herrscher, welches im Zuge einer Untersuchung auf Grund der instabilen Situation auf dem Kontinent aktiviert wurde und wahllos das Bewusstsein von Menschen aus Kalderah entführte und zu grausamen Prüfungen und Wettkämpfen zwang.

Das Artefakt wurde von den Entführten zerstört und laut den Lazarett-Mitarbeitern sind alle Entführten auf dem Weg der Besserung. Der Gegenstand wurde nach Frakarioth gebracht, um eingeschmolzen zu werden. Eine Gefahr für die Stadt oder das Reich bestand zu keinem Zeitpunkt und ein Einfluss von Verfeimten wird ausgeschlossen.

Seitens der Magier und Sachleute war kein Kommentar zu erhalten, jedoch berichten uns Augenzeugen, dass das Artefakt „Kreis der Dezimierung“ wohl bereits vor Jahren einmal für Unheil gesorgt hatte und mehrere der Entführten leichte Schäden an ihrem Geist und Seele davon getragen haben. Die Redaktion wünscht gute Genesung und hofft, dass wir entsprechend gefährliche Artefakte nicht mehr in Kalderah erleben.
Ephraim Glut

Unverhoffter Reichtum

Muscheltaucher erfreuen sich dieser Tage an doppeltem Glück: Nicht nur ist die Nachfrage nach frischer Nahrung, gerade solcher für schlankere Geldbörsen, enorm gestiegen – bei der Ernte einer reichhaltigen Muschelbank wurden darüber hinaus zahlreiche wertvolle Perlen gefunden. Aus der Flotte berichten die Männer und Frauen, dass die Perlen von Beauftragten diverser Handelshäuser aufgekauft wurden, allen voran das Handelshaus Valador aus Derionsborg. Gut informierten Kreisen zufolge findet sich unter der Handwerkerschaft der Reichsstadt ausgezeichnete Expertise zur Veredlung von Perlen und Edelsteinen, mit denen entsprechend dem kostbaren Geschmack der Käuferschaft gute Preise erzielt werden.
Petronella von Bünten

Ottos Weisheit

Kannst du kein Meer mehr sehen,
dann musst du von Bord gehen,
ab in die Kombüse,
schnibbel das Gemüse.
Nimm's mit, geh hoch und raus,
wirf's ins Meer,
wird Suppe draus!

Kalte Asche und glühende Hoffnung

Im ersten Monat des neuen Jahres lud die Stadtherrin und Zofe Ihrer königlichen Majestät, Lisha Varenstedt, gemeinsam mit dem calorischen Edlen und Bündnispartner Heinrich Bohun von Althelm zur Feier der Gemeinschaft und des Zusammenhalts in eine kleine Gaststätte im beschaulichen Städtchen namens Necuum auf Athyria.

Namhafte Gäste waren angeblich auch Ihre königliche Majestät, Sophia von Seewacht persönlich, die Herzogin von Keresesch, Miriel de la Ron, ihr Bruder und Reichsgeheimrat Cordovan de la Ron, der Reichskämmerer Eickhart von Tegelberg zu Tornhaim, Graf Hermes Maria Nessa und einige weitere bekannte Persönlichkeiten des Phönixreiches. Insbesondere die junge Axtfelser Feldscherin Maria Tarim, die sich bereits beim letzten Sommerfeldzug einen Namen als Wächterin der Zitadelle des

Lebens gemacht hatte, verzauberte die Herzen aller Anwesenden beim Kulturabend, welchen die Stadtherrin Varenstedt zuvor ausgerufen hatte, mit einem musikalischen Spektakel, das man von einer Schülerin der Silberhall nur erwarten konnte.

Doch nebst all den kulturellen Ereignissen der beiden Tage, bedachte die junge Herrin Varenstedt auch den wichtigen calorischen Brauch des Ascheabends. So hieß es für ihre Gäste noch einmal in sich zu gehen und all das Erdrückende abzulegen, was auf ihren Herzen lag und es den reinigenden Flammen zu übergeben. Der für die Caloren höchst heilige Akt wurde dabei von niemandem Geringeren als dem geschätzten und ehrbaren Tempelwächter Roland Salbrandt begleitet.

Doch dies wäre kein Ereignis von östlichem Format, wenn nicht jemand dem

Ganzen etwas entgegenzusetzen gehabt hätte. So geschah es, dass durch das zügige Eingreifen der Klauen des Phönix ein möglicher Anschlag auf den Kronrat und den Thron selbst verhindert werden und der berüchtigte Mörder „Pfauenauge“, bürgerlich Clodwick Viermeer, dingfest gemacht werden konnte.

Zudem sorgten geisterhafte Erscheinungen aus Staub und Sand, auch örtlich „Verstaubte“ genannt, für schnelles Handeln und anschließenden Gesprächsbedarf. Weitere Informationen über die Erscheinungen liegen der Redaktion zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor. Einzig die Information, dass wohl eine äußere Macht diese auf die versammelten Persönlichkeiten angesetzt hatte und nach der Überbringung einer Drohung von weiteren Kampfhandlungen absah, ist bekannt.



Das ganze Phönixreich erreichen?
Schalte eine Annonce in unserer Zeitung!





Tau- oder Seilziehen gilt in weniger zivilisierten Reichen insbesondere der alten Freimatländer als eine Kurzweil ungebildeter Schichten, die dem Kräffemessen zweier Mannschaften dient. An je einer frälfte eines langen Seiles oder Taus ziehen die beide Gruppen in entgegengesetzte Richtungen. Sieger ist die Partei, die das Seil bis zu einer festgelegten Marke auf ihre Seite zieht.

Manch ein Reich dieser Lande hat das Tauziehen gar dem Pompball gleichgestellt und es somit zu einer anerkannten Sportart erhoben und damit die Gründung ganzer Ligen ermöglicht, in denen professionelle Tauzieher und Tauzieherinnen unterschiedlicher Gewichtsklassen ihre Kräfte messen. Manche Mannschaften sind dabei allein um eine einzelne Feldenfigur aufgebaut worden, während andere auf die Ausgeglichenheit der Akteure achtet. Das Tauziehen wird traditionell dem Handwerk zugeordnet und ist daher in eigenen Zünften organisiert, wie der Zunft der Kriegstauenden, die Innung der Kampfsailer oder das Gewerk der Seilschafften.

Unser geliebtes Phönixreich eint hingegen die Verachtung solcher Praktiken! Wir wissen, dass ein unbeaufsichtigtes oder herrinnenloses Seil eine Gefahr für alle Mitmenschen und die Gesellschaft darstellt. Ein Seil auf Zug ist gewaltigen Belastungen ausgesetzt. Zwar sind gute Seile im Handwerk oder der Schifffahrt darauf ausgelegt solchen Spannungen standzuhalten, doch gibt es eben nicht nur „gute“ Seile. Und selbst bei Seilen, welche allen Anforderungen der Tau-Überprüfungs-Verordnung entsprechen, ist aus Expertensicht die Gefahr eines Seilrisses mit Verletzungsfolgen niemals vollständig auszuschließen. Einige Beispiele, welche wir bei unserer Nachforschung in den Archiven gefunden haben, sollen der Abschreckung dienen und die Gefahr verdeutlichen:

Im Jahr 7 n. T. entdeckten zwei Schiffsmannschaften, die im Konvoi neue Siedler vom Atoll nach Mythodea brachten, kurz vor der Ankunft ein treibendes Tau im Wasser. In den Annalen heißt es, die Kapitäne hätten sich spontan zu einem fürchtigen Wettstreit entschieden und das Seil an ihren Masten festbinden lassen. Aufkommender Wind trieb die Schiffe auseinander und brachte die Seile so extrem auf Zug, dass es nicht mehr gelang sie zu lösen, bis ein Mast brach und die Seitenwand seines Schiffs mit derartig gewaltiger Wucht durchschlug, dass dieses sofort stark Wasser zog und kurz darauf sank. Das peitschende Seil traf auf dem anderen Schiff zahlreiche Matrasen und Passagiere, welche versucht hatten das Seil am Mast zu lösen. Fünf Matrasen verloren Gliedmaßen, dreißig Menschen ertranken, eine Karavelle ging unrettbar mit allem Hausrat, Nutztieren und Ersparnissen ihrer Passagiere unter, die sich ein neues Leben hatten aufbauen wollen.

Im Jahr 10 n. T. machten sich eine Gruppe Handwerksburschen und Studenten der höheren Schule in Carrasmündt – welche es hätten besser wissen müssen – einen Spaß daraus, mit einem am Strand angeschwemmten Seil um die Wette zu ziehen. Das Tau war durch das salzige Meerwasser, Algen- und Muschelbewuchs bereits stark in Mitleidenschaft gezogen. Seine raue Oberfläche zerschnitt den Burschen die Handflächen und als das Seil schließlich unter dem strapazierenden Zug riss, erschlug sein nässe-triefendes Gewicht

einen der Burschen, mehrere verloren Finger und einem jungen Mann wurde durch die schnalzende Leine ein Bein abgetrennt.

Besonders gefährlich, wenn auch am häufigsten auftretend und durchaus Usus auf dem Bau, ist der Versuch sich am Seil einen besseren Halt durch das Umschlingen einer Gliedmaße zu verschaffen. Bei überproportionaler Spannung kann dies von intensiven Quetschungen, über abgestorbene Gliedmaße, bis hin zu abgetrennten Körperteilen führen.

Daher hatte bereits Seine Majestät König Thorus Wulfgar Seymorian verfügt, dass es die höchste Pflicht eines jeden Ostbürgers darstellt, dafür zu sorgen, dass unbeaufsichtigte Seile ordentlich und ordnungsgemäß zu verräumen sind. Geht man in der Sprachforschung rückwärts, wird dieser hochherrschafftliche Auftrag durch die Etymologie des Wortes „ver(s)tauen“ zweifelsfrei untermauert.

Die Tau-Überprüfungs-Verordnung schreibt daher die Nutzung von linksgedrehten Kreuzschlagseilen aus Langhanffasern von mindestens 10 Schritt Länge mit abgespleisten Enden vor, die eine geringe Dehnung aufweisen und bei einem Riss nicht zurückschnellen.

Dass sich auch die Obrigkeit des Reiches nicht zu schade ist, Seile ordnungsgemäß zu ver(s)tauen und dabei mit gutem Beispiel vorangeht, konnte während mehrerer Begebenheiten beobachtet werden – so bspw. während des ersten Turniers von Feuer und Falke oder auf der Zusammenkunft der Reiche im Jahr 12 n. T., als selbst die Regentinnen geholfen haben soll das Seil zu verstauen, wie vertrauliche Quellen berichteten.

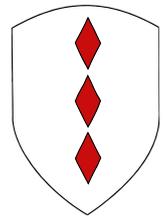
Die Redaktion weist alle Bürger eindringlich darauf hin, Seile stets zu verräumen und dabei behilflich zu sein, herrinnenlose Seile ordnungsgemäß zu ver(s)tauen. Seile gehören selbstredend immer nach oben geräumt. Eine einheitliche Auffassung ist hier unabdingbar. Da es jedoch schon des Öfteren – und selbst die Redaktion ist hier divergierender Auffassung – zu Diskussionen über die Richtung der Verräumung gekommen ist, könnte es eine Option darstellen, den Gelehrten Rat eine empirische Untersuchung der Vor- und Nachteile der jeweiligen Aufräumrichtung anstellen zu lassen, um eine Empfehlung für eine Gesetzesvorlage zu erstellen.
Kristian v. Steuden

Nach oben! ... Oder? Eine Abhandlung über die Gefahr und die ordnungsgemäße Verstaung von Seilen

Calorische Flammen

Wird es dir, deinen Kameradinnen und Kameraden kalt auf dem Schiff? Seid ihr auch so durstig nach Abwechslung und sucht schon lange nach dem richtigen Getränk für heitere Stunden? So verzagt nicht, gute Leute! Calorische Flammen, aus der calorischen Brennerie Althelm, ist das richtige Getränk für all eure Nöte! Calorische Flammen! Einfacher Wodka, der selbst Ihrer königlichen Majestät schmeckt! Calorische Flammen, nur über das Handelshaus Althelm und dessen Handelsvertreter zu erwerben. Frag jetzt deinen Versorgungsoffizier und sicher dir den Soldatenrabatt, der sich gebrannt hat! (Nur solange der Vorrat reicht.)





Hochzeit im Herzogtum Elesgard

Geneigte Leserschaft, mit großer Freude und noch größerem Bedauern ob der Umstände, mussten wir gewahr werden, dass das Volk des Ostens eine der glorreichsten und vermutlich schillerndsten Hochzeiten der letzten Jahre auf Grund des Kataklysmus verpasst hat. Welch ein Verlust für den Glanz des Reiches. „Was wären das für Festlichkeiten geworden!“ Man kann es sich nur erträumen.

Doch zuerst, liebe Leserinnen und Leser, lasset uns auf die Fakten sehen. Nach jahrelangem Suchen, Irren und Wirren fanden nun Seine Hoheit Lornalht von Eleat, Herzog von Elesgard, Ritter zu Hawen und Prinz des Fürstentums Eleat sowie Dame Marie-Danielle de Villaret, Provinzherrin von Boismont, Dame des Kronrats zu Slavoigny, zueinander. Die Dame wurde somit zu Ihrer Hoheit, Marie von Eleat, Herzogin Elesgards.

Man kann dem Paar nur alles Gute wünschen, so es diese gut geplante, verhandelte und vertragliche Ehe denn auf ein hoffentlich solides Fundament gestellt hat. Man munkelt ja, dass dieses durchdachte Arrangement bereits Früchte trägt.

Auf ausschweifende Feierlichkeiten wird man wohl noch lange warten müssen, so sich denn keine Gelegenheit finden möge unterwegs einen geeigneten Moment und Ort zu finden dies zu wiederholen. Der Osten samt Adel und Volk erhofft sich natürlich weiterhin, dass aus dem schlichten Unterschreiben von Verträgen sich noch ein rauschendes Fest erhebt.

So bleiben derweil nur herzliche Glückwünsche, viele Segen und die Frage aller Fragen: Ist Ihre Hoheit nun ein unbeschriebenes oder ein zu voll geschriebenes Blatt? Wer weiß das am Ende schon? Petronella von Büffen

Erneut abgesagt

Reichstag des Osten nicht in Dros Fredrien

Der große Reichstag des Phönixreichs wird doch nicht, wie angekündigt, in der Dros Rocker Küstenprovinz Dros Fredrien stattfinden können. Kurzfristig mussten die Pläne für die geplante Zusammenkunft erneut verschoben werden, da unerwartete Probleme mit der Logistik die ursprünglichen Vorstellungen unmöglich machten. Stattdessen rufen Ihre Majestäten uneingeschränkt dazu auf Vertretungen zum angesetzten Termin auf das Slaggschiff der Reichsflotte zu entsenden, wo die Räte tagen werden und wichtige Entscheidungen anstehen.

Neuaufgabe angekündigt

Hermes Maria Nessa, der Herausgeber des „Standardwerkes“ des östlichen Liedguts „Dreierlei Sang“, wird erneut seinem Ruf gerecht und arbeitet wohl neben den Aufgaben, die der Aufbruch mit sich bringt, an einer neuen Ausgabe der bekannten Liedersammlung.

Auf Nachfrage gab der namhafte Schöngestirnt bekannt, es sei zum Jubiläum eine Sonderausgabe geplant, in der sämtliche jemals veröffentlichte Lieder enthalten seien, bevor eine neue kuratierte Ausgabe erscheinen werde. Für beide Ausgaben soll ein neues Nummerierungssystem eingeführt werden, das endlich dafür sorgen soll, dass die Nummern der Sangesstücke zwischen den kleineren Ausgaben unveränderlich bleiben.

Im Gespräch bat der Meistermagier außerdem darum, ihm bisher unveröffentlichte Texte zukommen zu lassen, damit sie Eingang in die Sammlung finden können.

Tiara Leas Testament

Aus dem Umfeld des Barhaner Schiffs „Windsbraut“ kursieren Details über den Inhalt des Testaments der ehemaligen Nyame Tiara Lea. Angeblich werden in dem letzten Willen der Herzogin, von dem es heißt, dass er während des angekündigten Turniers vom flammenden Phönix verlesen werden soll, zwei Ritter, ein Knappe und eine Herzogin und nicht zuletzt die beiden Königinnen selbst begünstigt.

Abgesehen von der Krone ist aber nicht klar, welche Personen tatsächlich begünstigt werden, obwohl natürlich Spekulationen auf Basis der Verbindungen der Herzogin angestellt werden, zum Beispiel zum Ritter Kassian, der erst vor kurzem die Verwaltung über die Stadt Derionsborg übernahm.

Die kachuanesische Heilerin Mai soll derzeit Hüterin der verbliebenen Besitztümer sein, allen voran dem Schild „Glaube“ und der Waffe „Wissen“, die zuletzt noch für den Krieg in der Spiegelwelt gefertigt worden waren.

Stammfolge gesichert? Nachwuchs im frause Tegelberg

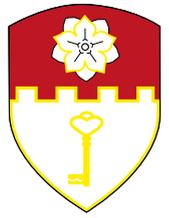
Lange schon hörte man auf den Marktplätzen und in den Quartieren der Bediensteten Mutmaßungen über Seine Exzellenz Eickhart von Tegelberg zu Tornhaim und seine Gattin Ylva. Dass sich nach nunmehr vier Jahren Ehe noch kein Nachwuchs einstellen wollte, galt vor allem in konservativen Kreisen außerhalb Calors als beinahe skandalös. Auch über eine bevorstehende Auflösung der sicherlich nicht unvorteilhaften Verbindung wurde bereits gemutmaßt. Nun kann die Redaktion allerdings die geneigte Leserschaft mit freudigen Nachrichten in dieser schweren Zeit erhellen.

Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren haben, hat Ihre Hochwohlgeborene Freifrau Ylva Enneleyn von Tegelberg zu Tornhaim vor wenigen Tagen an Bord eines Schiffes unter dem Drachenbanner Dros Rocks die Hauptflotte verlassen, um unter dem Schutz ihrer Heimat im Sommer einen Erben zur Welt zu bringen. War das persönliche Umfeld zunächst davon ausgegangen, dass es sich bei der Unpässlichkeit der Dame um profane Seekrankheit handelt, sei die Schwangerschaft nun nicht mehr zu übersehen. Der Manca Quar ließ auf Anfrage der Redaktion seinen Sekretarius mitteilen, er sei sehr erfreut, bitte aber darum, von einem weiteren Eindringen in die Privatangelegenheiten seines Hauses abzusehen. Wir wünschen Seiner Exzellenz und Ihrer Hochwohlgeborenen alles Gute und den Segen der Ewigen. Solch positive Nachrichten braucht das Reich! Tialda Rosenkron



Seid Ihr eine aufstrebende Dichterin?
Macht Euer Liedbuch bekannt! #DreierleiSang





So könnte man es nennen, dies Ansinnen der Dame Vanadis von Goldgrund, ihres Zeichens Kastellanin des Hauses Auenglut und erste Hofdame Kassians von Auenglut. Viel gehört hatte man von eben jener Dame bis dato nicht, um so mehr Aufsehen und Gemunkel ergab daher ihr überaus interessanter offener Brief an die gesamte Damenschaft des Reiches, in welchem sie zu einem Bündnis aufruft. Sogar die Schirmherrschaft Ihrer Majestät Sophia von Seewacht wurde angerufen.

Worum geht es bei diesem Bündnis? Ein reiner Damenkreis der edlen Damen soll es wohl nicht werden, auch wenn sich die ersten edlen Damen wie Freifrau Ulba Enneleyn von Tegelbarg zu Tornhaim und Ihre Hoheit Marie von Eleat, Herzogin von Elesgard bereits ebenso offen interessiert zeigten.

Dem offenen Brief ist zu entnehmen, dass die Damen und all jene, die sich angesprochen fühlen, einen Beitrag zum Erhalt der verlorenen Heimat leisten können. Es ist die Rede davon, dass durch diesen Kreis Waren und

Bündnis der Damenschaft und Jener, die sich inneren Angelegenheiten und dem Zusammenhalt widmen

unverwechselbare Güter aus allen östlichen Landen und reichsunmittelbaren Städten gesammelt werden sollen und diese unter den Mitgliedern auf Kisten verteilt werden sollen. So soll unverwechselbares, typisches und traditionelles Gut der alten Heimat sicher bewahrt und an neue Gestade geführt werden, während gleichzeitig ein dauerhafter Verlust vermieden werden soll.

Ein derart geschlossenes Bündnis birgt viel Potenzial. Über den Wunsch einen Schatz zu hüten hinaus bietet es Raum für Austausch, Planung, Situationsbewertung und einvernehmliches Vorgehen. Zumindest wurde bekannt, dass Ihre Majestät Sophia von Seewacht sich mit der Dame von Goldgrund zu einer kleinen privaten Audienz traf, um weitere Details und Optionen zu besprechen.

Genauere Informationen liegen der Redaktion noch nicht vor, aber wir werden an dieser Geschichte dran bleiben und die Leserschaft auf dem Laufenden halten.

Petronella von Bünten

Ein großer Dank unseren Lesenden, Freunden und Fördernden

hochverehrte Leserinnen und Leser, groß sollte er werden, fulminant und rauschend. Einladungen an Gönnerinnen und Gönner, Persönlichkeiten, Kunstbegeisterte, Handel, Kultur und Politik waren bereits im Druck. Und dann die Katastrophe, die das gesamte Phönixreich bis ins Mark erschütterte. Vor diesem Hintergrund erschien es uns schrecklich pietätlos, die Premiere unserer Großen Zeitungsgala umzusetzen.

In wesentlich kleinerem Rahmen, eingengt durch die marifimen Räumlichkeiten, empfing die Redaktion daher eine Auswahl enger Freunde und Förderer unserer Zeitung zu einer Soiree im kleinen Kreis. In seinem Grußwort dankte unser hochverehrter Schirmherr Darius von Adlitz-Eichenfels den anwesenden Gästen für ihren Einsatz und wertvollen gesellschaftlichen Beitrag und betonte die fortbestehende Relevanz einer flottenweiten neutralen und ehrlichen Berichterstattung. Trotz der Rückschläge des vergangenen Jahres sei die Redaktion bereit, auch unter den neuen Widrigkeiten wie Papiermangel, massive Beschneidung der Räumlichkeiten, stark eingeschränkten finanziellen Mitteln und verlorenen Mitarbeitern, weiterhin ihren Dienst am Ostreich zu tun, bestätigte der Chefredakteur. Es folgten angenehme Gespräche während der Soiree, die mit zahlreichen Förderzusagen ihren Ausklang fand.

Wir danken allen unseren Lesern und Mäzenen, kommen aber nicht umhin, uns besonders vor der Großzügigkeit einer Gönnerin zu verbeugen, die wünscht anonym zu bleiben.

Die Redaktion

Die letzten Glaswaren aus Glanzhöfen

Die letzten Produktionswaren aus Glanzhöfen wurden in einer vielbeachteten Auktion auf der „Flamme der Ewigkeit“ an den meistbietenden versteigert. So fanden Teller, Karaffen, Krüge, Weinkelche und ganze Service neue Besitzer. Besonders gefragt waren die Restbestände der Taumelbecher, die sich für Schiffsreisen bestens eignen.

Dick in Schafwolle verpackt, besteht die Hoffnung, dass die edlen Stücke die Schiffsreise überstehen werden und eine Erinnerung an den Glanz der alten Heimat bewahren.

Sicher ist, dass es sich samt und sonders um einzigartige Sammlerstücke handelt. Denn es wird nie wieder Glas aus Glanzhöfen geben. Die Glasbläser und Handwerker reisen selbstverständlich mit der Stoffe, um ihre Handwerk anderswo weiterzuführen, ob die Qualität der Ausgangsmaterialien jedoch dem in Glanzhöfen vorgefundenem entspricht, bleibt abzuwarten.

Ein Viertel aller Umsätze der Auktion ging an die „Elisabeth von Silberfurt Stiftung für Witwen und Waisen“, deren Vorstand sich begeistert über den Erlös aus der Auktion zeigte. Der Chor der Waisen bedankte sich mit einem Potpourri an Liedern aus dem Dreierlei Sang bei Auktionator und Bietern.

Nudelhaus Pantherglück Köstlich Östlich!

Traditionell Kachuanesische Küche und Gastfreundschaft. Lieferung innerhalb der Hauptflotte innerhalb von einem Tag. Jetzt neue Fischkarte!





Was trägt man auf Reisen?

Mode, Mode, Mode... Auch auf Reisen ein immerwährendes Thema. Den derzeitigen Temperaturen und Beobachtungen folgend, geht ein eindeutiger Trend zu Pelzen und schwerer Wolle. Aktuell auffallend sind weite, schwingende Mäntel, als Capeform oder auch mit Ärmeln. Gern gesehene Accessoires sind warme Handschuhe und Muff mit Pelzbesatz. Pelzverbrämte Kapuzen, Wollmützen und Pelzkappen zieren aktuell die Häupter der Trendsetter.

Petronella von Büthen

Skandalöses Treibgut

Fliegende Leibwäsche, Seidenkleider, die über Bord gingen, sowie Kisten und Schatullen, am Ende dann sogar eine Frau. So konnten es Zeugen berichten, die an Bord eines unbekanntes Schiffes die Dame des Hauses dabei beobachteten, wie sie die – wahrscheinlich unerwartet – angetroffene Matresse des abwesenden Gatten von Bord warf. Leider liegen uns keine weiteren Details zur Person vor und über die besagte Dame nebst Gatten dürfen wir an dieser Stelle nicht berichten.

Edelbert Letter

Die Winter Jagd

So laufen Sie in Rudeln durch den Wald, suchend, hoffentlich finden wir was bald!
Leise knirscht der Schnee, Seht doch, steht da ein Reh?
Spannen, zielen, zisch und Flug, Der Pfeil sein Ziel nun Sucht.
Kein Plog, ein Bling, Der Pfeil wohl daneben ging.

So zieht das Rudel weiter, munter, fröhlich und auch heiter.
Leise knackt ein Ast, So seht, ist da ein Fhase auf der Fhast?
Spannen, zielen, zisch und Flug, Der Pfeil mal wieder das Ziel er sucht.
Kein Bling, ein Plog, Da ist der Fhase tot.

Freude strahlend und auch jauchzend, zieht das Rudel zurück nach Fhause.

Tilda Gänsekiel

Blinder Passagier

Gesucht werden die Eltern eines bis dato unbekanntes Mädchens (ca. drei Jahre alt), die sich als blinder Passagier an Bord eines auslaufenden Schiffes fand. Das Kind selbst macht nur geringe Angaben zu Vater und Mutter und konnte bisher noch nicht genauer identifiziert werden. Sie sagt, sie heiße Emma. Emma ist etwas über vier Fuß groß, hat lange mittelbraune Haare, braune Augen und trägt ein einfaches hellblaues Wollkleid sowie einen Mantel und Säustlinge. Wer Hinweise zu den Eltern geben kann, möge sich bei der Redaktion melden oder beim Schiff des Stadtverwalters von Kalderah.

Edelbert Letter

Ihre Gesundheit ist Ihnen etwas mehr wert?

Diskrete Hilfe bei medizinischen Problemen?

Entbindungen, Operationen
Medikamentierung,
Tonika Herstellung

Magister, Apothecarius und Doktor

Chiron Elphaba

praktiziert für jeden Kunden,
Bezahlung in jeder handelsüblichen Münzwährung

Die Berichterstattung geht weiter! – Auch wenn uns alle die Katastrophe, welche das Phönixreich in der alten Heimat heimgesucht hat, zutiefst erschüttert, erachtet es die Redaktion der Augen des Phönix als ihre Pflicht, auch nach dem Exodus und auf froher See, den Flottenerbänden des Ostens als Medium des Reiches zur Verfügung zu stehen. Die Verlagsleitung hat sich hierzu bereits die ursprüngliche Konzession durch das Ar'Dhariat bestätigen lassen und freut sich darüber hinaus, ein Geschäftszimmer als Anlaufstelle auf dem Ministerialien-Schiff zugesprochen bekommen zu haben. Über dieses sind wir für geschäftliche Kontakte und unsere Leserschaft zu erreichen.

Auch konnte weitestgehend der Kontakt zu den Mitgliedern der Redaktion, unseren Berichterstattenden aus den Lehen bzw. Schiffen und zu zahlreichen LeseReporterinnen und -reportern wieder

In eigener Sache Auf froher See

hergestellt werden, auch wenn er sich durch die schwimmende Situation schwieriger gestaltet. Noch verzeichnet jedoch auch die Redaktion unbestätigte Verluste in ihren Reihen.

Mit großem Bedauern halten wir des Weiteren fest, dass der Letternsatz, mit welchem die Augen des Phönix bis dato abgedruckt wurden, in uns unzugänglichen Laderäumen verstaubt wurden. Aus diesem Grund erscheinen diese und zukünftige Ausgaben der Augen des Phönix in einer neuen Type, welche vor der Abfahrt von der Schreibstube Gänsekiel aus Axtfels erworben werden konnte.

Angesichts der spärlichen Räumlichkeiten und der nicht gerade Druck- und Schreibstuben-geeigneten Bedingungen

auf froher See, sind unsere Vervielfältigungsoptionen auf Landgänge beschränkt, was einen eingeschränkten und unregelmäßigen Erscheinungszyklus mit sich bringen wird.

Um unsere Druckmöglichkeiten zu diversifizieren, sucht unsere Druckerei dringend weitere Typen durch Zukauf zu erwerben. Sollten sich, im Rahmen einer Expedition, größere Bleivorkommen sowie Zinn und Antimon finden, bekundet die Redaktion hiermit ihr Interesse. Auch wird Rohstoffmangel uns experimentierfreudig werden lassen müssen. Ein Forschungsauftrag für Algenpapier wurde bereits beim Ar'Dhariat angefragt. Sammelstellen für Fiadern und Lumpen werden in jedem Flottenteil eingerichtet werden.

Wir bedanken uns bei unseren Lesern für ihre Mithilfe und ihr Verständnis in Anbetracht der derzeitigen Lage.

Die Redaktion





Turnier vom Flammenden Phönix



Die Sterne, die uns leiten

Seit Wochen sind wir unterwegs mit der großen Phönixflotte und nur die Sterne weisen uns einen Weg durch das endlose Blau der Meere. Die Sterne haben für jeden von uns eine völlig neue Bedeutung bekommen, sind Wegweiser und Sinnbild der vor uns liegenden Etappe. Und so sollen die Sterne auch auf dem Turnier vom flammenden Phönix eine entscheidende Rolle spielen!

Noch hüllen der Phönixthron und die Turniergesellschaft sich in Schweigen, was es genau damit auf sich haben wird, doch ist bereits eindeutig, dass „Sterne“ beim diesjährigen Abschlussball eine entscheidende Rolle spielen werden. „So wie für das Reich, sollen sie auch hier wegweisend sein!“, hieß es in einer kurzen Unterredung mit den Organisatoren.

Und da die Sterne wegweisend für jeden und jede im Reich sind und die Sterne keinen Unterschied zwischen Ständen sehen, wird auch in diesem Jahr an der langen Tradition festgehalten, den Tanzball am letzten Abend gemeinsam mit Volk und Adel zu verbringen. Denn der Phönixthron sieht alle seine Sterne!

Kasibald Siebenfeder





Rationierung

Bei auftretender Nahrungsmittelknappheit, sind die Vorräte in rationierten Mengen mit besonderem, situationsbezogenem Augenmerk auf Schwache, Kranke, Schwangere und Kinder sowie die Schiffsmannschaften auszugeben. Marinewardien haben stets ein Anrecht auf einen Krumpfen Flüssigbrot pro Tag. Schnell Verderbliche Lebensmittel sind zuvorderst aufzubrauchen. Wo immer möglich, sind Flora und Sauna der See fangfrisch auf den Tisch zu bringen.

Sahndung

Augenzeugen zur Ergreifung von Plünderern und Krisengewinnern gesucht, die sich am zurückgelassenen Gut der Flüchtlinge versuchen zu bereichern!

Wettervorhersage

Magische wie maritim erfahrene Wetterbeobachter zur Interpretation von Windrichtung und Wetterphänomenen und ihren Auswirkungen auf die Flotte gesucht.

Kartographen

Das Bureau der Ar'Dhar stellt (maritime) Kartographen und Geographen zur Erkundung und Kartierung von Küstenlinien sowie Riffen und Untiefen ein. Umschulungswillige willkommen.

Hygieneinspektion

Die Flottenverwaltung gibt hiermit bekannt, dass in den kommenden Wochen flottenweit mit unangekündigten Hygieneinspektionen gerechnet werden muss. Dies dient der Wahrung der allgemeinen Gesundheit sowie dem Brandschutz. Der verantwortungsvolle Umgang mit offenem Feuer wird im Zuge der Inspektionen noch einmal an alle Passagiere und Mannschaften an Bord der Schiffe herangetragen.

Regularium zur See

Die derzeitige besondere Situation des Ostreichs macht ein zusätzliches Regularium nötig, um die Unversehrtheit der Flotte zu gewährleisten. Die existierenden Gesetze des Reiches verlieren nicht ihre Gültigkeit.

Trunkenheit im Dienst

Trunkenheit während dem Deckdienst ist nicht zu tolerieren, da es eine Gefahr für das gesamte Schiff darstellt und ist durch den Kapitän abzuurteilen. Trunkenheit während der Wacht unterliegt dem Blutbann.

Offene Flammen

Offene Flammen sind auf den Schiffen der Flotte auf die dafür vorgesehenen und entsprechend geschützten Koch- und Heizbereiche zu beschränken. Kerzen und Öllampen sind nur in entsprechend winddichten und tropfsicheren Laternen zu nutzen. Verstöße fallen unter die Blutgerichtsbarkeit.

Landgänge

Landgänge sind im Logbuch zu vermerken. Das Ministerialschiff ist in Kenntnis zu setzen. Über besondere Ereignisse während des Landgangs ist ebenso Meldung zu machen. Formulare ergehen an jedes Schiff der Flotte.

Nachtwache

Jedes Schiff der Flotte hat des nächtens drei Wachen in Schichten zu stellen: Eine am Heck, eine am Bug und eine im Krähenest. Diese haben stets auf Wetter, Annäherungen sowie Lichtzeichen der Flotte zu achten und Meldung zu machen.

Mord und Totschlag

Das übliche maritime Halsrecht der Kapitäne wird hiermit entzogen und fällt wie zu Land den Fürsten der Flottenabschnitte zu. Über reichsunmittelbare Straffällige ist wie bisher durch den Phönixthron selbst oder einen hierfür bestimmten Vertreter zu urteilen.

Meuterei

Meuterei gilt als ein Angriff auf die Herrschaft des Landes, welche als Vertretung des Phönixthrons agiert. Aufwiegelung und Rebellion unterliegen somit dem Blutbann der Fürsten. Urteile sind den Majestäten zur Revision vorzulegen.

Regularium für Todesfälle

Aufgrund der Brandgefahr zu Schiff untersagt der Phönixthron selbstdurchgeführte Einäscherungen und Brandbestattungen zur See und verweist auf die Priesterschaft des Nekropolschiffs der Flotte. Reguläre Seebestattungen sowie Erd- und Brandbestattungen im Zuge von Landgängen bleiben von dem Verbot unberührt.

Hygieneregeln

Speisereste, Säkalien und Erbrochenes haben stets umgehend über Bord entsorgt zu werden.

Krankheiten sind umgehend dem Offizier vom Dienst anzuzeigen. Nach Konsultation eines Heilers ist für eine Verbringung auf eines der Lazarettsschiffe zu sorgen.

Bei infektiösen Krankheiten gilt eine sofortige Quarantäne für das betroffene Schiff. Das Schiff ist an mehreren Stellen – gut sichtbar – schwarz zu beflaggen. Landgang ist auf Weiteres untersagt.

Die Wappenstube gibt bekannt



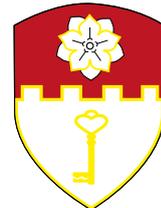
Ingordo

Das Fandelshaus Ingordo trägt als Wappen vor goldenem Grund einen stehenden schwarzen Vielfraß.



Marie-Danielle von Elesgard

Ihre Hoheit Marie-Danielle von Elesgard, Herzogin von Elesgard, Herrin von Appelkei trägt als persönliches Wappen vor rotem Grund eine gekrönte goldene Melusine in blauem Gewand. Auf dem Wappen ruht ein Helm, darauf eine Herzogskrone.



Vanadis von Goldgrund

Die Dame Vanadis von Goldgrund, geborene Valador, Kastellanin zu Derionsborg, erste Hofdame des Hauses Auenglut, langjährige Hofdame Ihrer Majestät Ain I., trägt als Wappen im Zinnenschnitt geteilt. Oben vor rotem Grund eine weiße Derionsrose. Unten vor silbernem Grund ein goldener Schlüssel. Auf dem Wappen ruht ein Helm. Darauf ein rot-silberner Helmwulst.

